

# VORAUSSCHAUEN

und erfolgreich planen und handeln

- Wirtschaftliche Entwicklung 2008/2009 der Subregionen Aarau/Lenzburg, Baden/Wettingen, Brugg, Freiamt, Fricktal, Olten-Gösigen-Gäu und Zofingen
- Finanzkrise, Ölpreishausse und Dollarbaisse: Wohin steuert die Wirtschaft der Regionen Aargau und Olten-Gösigen-Gäu?



2008/2009

**WIRTSCHAFT**  
**AARGAU** Olten  
Gösigen  
Gäu  
**Aktuell®**

AARGAUER  
ZEITUNG

ZOFINGER  
TAGBLATT

OLTNER  
TAGBLATT

 Aargauische  
Kantonalbank

  
Wirtschaftsberatung  
REGION OLTEN

■ Editorial	4
■ Prosperierender Wirtschaftsraum AARGAU Olten-Gösgen-Gäu	6
■ Spezialthema: Finanzkrise und Ölpreishausse: Wo liegen die Risiken für die Wirtschaft der Regionen des Raumes AARGAU Olten-Gösgen-Gäu?	18
■ Ausschreibung Unternehmerpreis 2009	24



**Rudolf Dellenbach, Direktionspräsident  
der Aargauischen Kantonalbank**

Geschätzte KMU  
Sehr geehrte Damen  
Sehr geehrte Herren

Die Konjunkturprognosen für die kommenden zwölf Monate präsentieren sich widersprüchlich. Während die einen nur von einer Wachstumsverlangsamung sprechen, sehen andere eine längerfristige Konjunkturabschwächung oder hegen sogar Rezessionsbefürchtungen. Unsicherheit herrscht nach wie vor auch an den Finanzmärkten. Die Grossbanken stellen im KMU-Markt einen hohen Anteil an Krediten. Wie verändert sich ihre Kreditpolitik, wenn sie im Sog der Finanzkrise noch mehr unter Druck geraten? Inflation, Zinsentwicklung und Rohstoffpreise sind weitere Unsicherheitsfaktoren. Viele KMU zahlen für ihre Einkäufe massiv höhere Preise, können die Preiserhöhungen aber nur zu einem geringen Teil oder gar nicht auf ihre Kunden abwälzen.

Unter diesen Vorzeichen ist es für die schweizerischen KMU besonders schwierig, Prognosen zu stellen. Vorausschauen gehört aber zu den Grundvoraussetzungen, um in einem Unternehmen erfolgreich planen und handeln zu können. Wir freuen uns daher, Sie mit der vorliegenden Broschüre auch dieses Jahr beim Vorausschauen unterstützen zu können. Die Broschüre ist in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsforschungsinstitut BAK Basel Economics entstanden und informiert Sie differenziert über die Entwicklung unseres Wirtschaftsraums AARGAU Olten-Gösgen-Gäu und die Perspektiven der einzelnen Branchen.

Dr. Christoph Koellreuter, Verwaltungsratspräsident des Wirtschaftsforschungsinstituts BAK Basel Economics, zeigt im zweiten Teil der Broschüre auf, welche Auswirkungen die globale Finanzkrise, die Ölpreishausse und die Dollarbaisse auf die Schweiz haben und mit welchen Folgen wir für unseren Wirtschaftsraum rechnen müssen.

Zusammen mit unseren Partnern Aargau Services, Wirtschaftsförderung Olten und den Medien Aargauer Zeitung, Zofinger Tagblatt und Oltner Tagblatt freuen wir uns, Ihnen mit dieser Broschüre spannende Hintergrundinformationen und nützliche Grundlagen für Ihr wirtschaftliches Vorausschauen überreichen zu dürfen.

Im Namen der Kooperationspartner

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Rudolf Dellenbach'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Rudolf Dellenbach  
Direktionspräsident der Aargauischen Kantonalbank

6 Der Wirtschaftsraum AARGAU Olten-Gösigen-Gäu lieferte im Jahr 2007 mit einem Wachstum von 3,3 Prozent eine im Vergleich zur Schweiz durchschnittliche Leistung. Die Konjunktur kann auch im Jahr 2008 teilweise noch vom Schwung im Vorjahr profitieren, jedoch zeichnet sich eine Abschwächung ab. Zwar sind die Auftragsbücher der Unternehmen im sekundären Sektor noch erfreulich gut gefüllt, die starke schweizerische wie auch weltweite Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern lässt aber nach. BAK Basel Economics erwartet für das laufende Jahr in AARGAU Olten-Gösigen-Gäu ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 2,5 Prozent. Der Wachstumsleader ist Olten-Gösigen-Gäu mit einem Zuwachs des BIP von 3,1 Prozent, gefolgt von Baden/Wettingen mit 2,8 Prozent.

Für das nächste Jahr erwartet BAK Basel Economics aufgrund der nachlassenden Nachfrage eine Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik auf 1,5 Prozent. Mit einem BIP-Wachstum von 2,0 Prozent im Jahr 2009 dürfte das Fricktal Wachstumsleader werden. Dem Fricktal folgt die Region Baden/Wettingen in der Wachstumsrangliste mit 2,0 Prozent BIP-Wachstum. Mit einer etwa dem Durchschnitt entsprechenden BIP-Wachstumsrate von rund 1,5 Prozent kann in den Regionen Freiamt und Zofingen gerechnet werden. Die Schlusslichter bilden Aarau/Lenzburg, Brugg sowie Olten-Gösigen-Gäu mit immer noch guten Wachstumsraten um 1,3 Prozent.

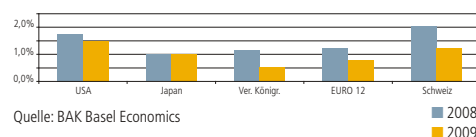
Für die Jahre 2008 bis 2013 erwartet BAK Basel Economics im Wirtschaftsraum AARGAU Olten-Gösigen-Gäu ein jährliches BIP-Wachstum von 1,7 Prozent. Die Wirtschaftsentwicklung liegt damit im gesamtschweizerischen Mittel.

## Weltwirtschaft hat deutlich an Dynamik verloren

Seit Jahresbeginn 2008 hat die weltwirtschaftliche Aktivität im Zuge der konjunkturellen Belastungsfaktoren – der US-Immobilienkrise, den hierdurch ausgelösten Anspannungen an den weltweiten Finanz- und Kreditmärkten sowie der Hausse der Rohstoffpreise – deutlich an Tempo verloren. Anlass zur Sorge bietet vor allem die Tatsache, dass die bereits seit 2007 feststellbare Schwäche der US-Konjunktur im Verlauf des zweiten Quartals auch verstärkt auf

## Reales Bruttoinlandsprodukt 2008 und 2009

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



andere OECD-Länder übergesprungen ist. Dies gilt insbesondere für die Eurozone, in der die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2008 im Quartalsvergleich erstmals seit fünf Jahren zurückgegangen ist. BAK Basel Economics erwartet für das Jahr 2008 ein abgeschwächtes Wachstum der Weltwirtschaft von 3,1 Prozent.

Aber auch der bis anhin ausgesprochen kräftige Aufschwung der aufstrebenden asiatischen Volkswirtschaften scheint infolge der markant gestiegenen Inflationsraten und der insgesamt nachlassenden Exportnachfrage zunehmend gebremst zu werden. In diesem Zusammenhang ist vor allem die gewichtige indische Volkswirtschaft zu nennen.

Die konjunkturelle Dynamik der USA im ersten Halbjahr 2008 verlief nach wie vor deutlich unterhalb des Potenzialpfades, und die weiteren konjunkturellen Ab-

Der Wirtschaftsraum AARGAU Olten-Gösigen-Gäu, in den Grafiken jeweils abgekürzt als AARGAU OGG, setzt sich aus den Aargauer Regionen Aarau-Lenzburg, Baden-Wettingen, Brugg, Freiamt, Fricktal und Zofingen sowie der Solothurner Region Olten-Gösigen-Gäu zusammen.

wärtsrisiken bleiben beträchtlich. Dies gilt angesichts der rekordhohen Teuerung und der gestiegenen Arbeitslosigkeit insbesondere für den privaten Konsum, welcher rund 70 Prozent zum US-amerikanischen Bruttoinlandsprodukt beiträgt.

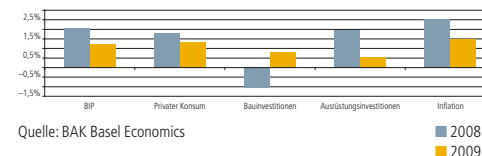
## Schweizer Wirtschaft robuster als die meisten anderen Industrieländer

Dem insgesamt schwächeren weltwirtschaftlichen Umfeld wird sich auch die Schweizer Volkswirtschaft nicht entziehen können. Allerdings zeigte sie sich bisher gegenüber diesen konjunkturellen Belastungsfaktoren resistenter als die meisten europäischen Nachbarn. So erwartet BAK Basel Economics 2008 eine Erhöhung des realen Bruttoinlandsproduktes um immer noch robuste 2,0 Prozent. Hierbei wird das Schweizer Wirtschaftswachstum massgeblich vom Aussenhandel, vor allem aber von den kräftig expandierenden Konsumausgaben gestützt. Demgegenüber lässt die Investitionstätigkeit der Schweizer Unternehmen auf hohem Niveau nach.

Die Entwicklung der Detailhandelsumsätze und der neuzugelassenen Personenfahrzeuge verlief bis zuletzt positiv. Im Gegensatz zu vielen anderen westlichen Industrieländern profitiert in der Schweiz der

## Prognosen für die Schweizer Wirtschaft 2008 und 2009

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr in %



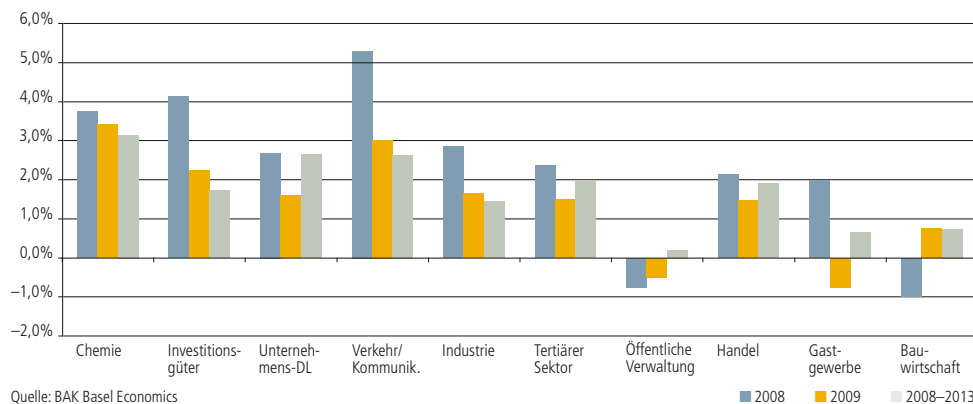
8 private Konsum nach wie vor von der blendenden Verfassung des Arbeitsmarktes. Die Beschäftigungszahlen sind im zweiten Quartal im Vorjahresvergleich – trotz leichter Abschwächungstendenzen – um kräftige 2,3 Prozent gestiegen. Die um saisonale Effekte bereinigte Arbeitslosenquote liegt gegenwärtig mit 2,5 Prozent so tief wie seit fast sechs Jahren nicht mehr. Der Gegenwind für den privaten Konsum wird jedoch stärker. Bisher haben vor allem die mit der positiven Arbeitsmarktentwicklung verbundenen Einkommensgewinne geholfen, die deutlich gestiegenen Teuerungsraten zu kompensieren. Im Zuge der konjunkturellen Verlangsamungen dürften jedoch zukünftig auch der Arbeitsmarkt und damit die Einkommensentwicklung an Dynamik verlieren. Die Schweizer Konsum-

mentenstimmung ist in den ersten beiden Quartalen 2008 bereits deutlich zurückgegangen. Hierfür sind nicht zuletzt die inflationären Tendenzen verantwortlich. Im Juli kletterte die Schweizer Teuerungsrate auf 3,1 Prozent und damit auf den höchsten Stand seit 1993. Die seit Mitte Juli rückläufigen Ölpreise lassen jedoch darauf hoffen, dass damit der Höhepunkt im gegenwärtigen Inflationszyklus erreicht wurde. Hierfür spricht auch, dass die Jahresteuern im August bereits leicht auf 2,9 Prozent zurückgegangen ist.

Der konjunkturelle Gegenwind dürfte in den kommenden Monaten dennoch weiter zunehmen. Insbesondere haben sich die Wachstumsperspektiven für den wichtigsten Schweizer Handelspartner, die Eurozone, markant eingetrübt. Für das Jahr 2009 ist in der Schweiz ein etwas schwächeres BIP-Wachstum von 1,3 Prozent zu erwarten.

### Wertschöpfung in AARGAU Olten-Gösigen-Gäu nach Branchen

(Durchschnittliche) reale Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: BAK Basel Economics

### Wiedererstarke Industrie in AARGAU Olten-Gösigen-Gäu

Die Unternehmen im Wirtschaftsraum AARGAU Olten-Gösigen-Gäu zeigten mit einem BIP-Wachstum von 3,3 Prozent im vergangenen Jahr eine beachtliche Leistung. Mit viel mitgenommenem Schwung bleibt denn auch die Konjunktur in diesem Jahr dynamisch. Zwar lässt die vormals kräftige schweizerische wie

auch weltweite Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern nach, aber die Auftragsbücher der Unternehmen sind prall gefüllt. Dies gilt besonders für die Unternehmen im sekundären Sektor. Erfreulich positiv entwickeln sich die global gut aufgestellten Schlüsselindustrien des Wirtschaftsraums AARGAU Olten-Gösigen-Gäu – namentlich die Investitionsgüterindustrie-, die chemisch-pharmazeutische Industrie sowie der Bereich Verkehr und Kommunikation. Auch der Dienstleistungssektor kann mit einer soliden Entwicklung aufwarten. Insbesondere fungieren die

9

### Wertschöpfung in AARGAU Olten-Gösigen-Gäu nach Branchen

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

	2008	2009	2003–2008	2008–2013	Anteile* 2007
Land-, Forstwirtschaft	0,7	-1,1	2,7	-0,5	1,3
Sekundärer Sektor	2,8	1,6	3,0	1,4	36,1
Chemie/Pharma	3,8	3,4	3,5	3,1	4,2
Investitionsgüterindustrie	4,1	2,2	3,6	1,7	12,3
Metallindustrie	4,5	0,7	2,5	0,2	3,4
Maschinenindustrie	3,9	2,4	2,7	1,5	3,5
Elektro-, Feinmechanik, Optik	4,1	3,5	5,1	3,0	4,3
Energie-, Wasserversorgung	4,9	1,3	5,4	1,3	4,9
Bauwirtschaft	-1,0	0,8	1,4	0,7	6,1
Dienstleistungssektor	2,4	1,5	2,2	1,9	56,7
Grosshandel	2,0	2,1	2,4	2,6	7,1
Detailhandel, Reparatur	2,7	1,6	1,6	1,3	5,3
Verkehr, Kommunikation	5,3	3,0	5,4	2,6	6,6
Finanzsektor	2,0	1,8	3,7	1,7	4,8
Übrige Dienstleistungen	1,8	1,2	1,5	1,9	29,6
Dienstleistungen für Unternehmen	2,7	1,6	2,2	2,6	14,8
<b>Bruttoinlandsprodukt AARGAU OGG</b>	<b>2,5</b>	<b>1,5</b>	<b>2,5</b>	<b>1,7</b>	<b>100</b>
<b>Bruttoinlandsprodukt Schweiz</b>	<b>2,0</b>	<b>1,3</b>	<b>2,7</b>	<b>1,8</b>	

\*Anteile an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung, nominell, in Prozent / Quelle: BAK Basel Economics

**Konjunkturindikatoren für den Wirtschaftsraum AARGAU Olten-Gösigen-Gäu**

Jahreswerte 2007, saisonbereinigte Quartalswerte

	2007	2007 III	2007 IV	2008 I	2008 II
<b>Exporte <sup>1)</sup> (in Mio. CHF)</b>	<b>17 007</b>	<b>4322</b>	<b>4248</b>	<b>4403</b>	<b>4589</b>
%-Veränd. vs. Vorperiode	13,6	1,6	-1,7	3,6	4,2
<b>Metalle</b>	<b>2335</b>	<b>596</b>	<b>588</b>	<b>599</b>	<b>678</b>
%-Veränd. vs. Vorperiode	18,4	2,7	-1,4	1,9	13,3
<b>Maschinen, Apparate, Elektronik</b>	<b>8933</b>	<b>2286</b>	<b>2189</b>	<b>2374</b>	<b>2387</b>
%-Veränd. vs. Vorperiode	13,8	1,5	-4,3	8,5	0,5
<b>Chemie, Pharma</b>	<b>892</b>	<b>230</b>	<b>214</b>	<b>213</b>	<b>222</b>
%-Veränd. vs. Vorperiode	9,0	7,2	-7,0	-0,4	4,2
<b>Bauauftragsingang (in Mio. CHF) <sup>2)</sup></b>	<b>1458</b>	<b>359</b>	<b>327</b>	<b>492</b>	<b>586</b>
%-Veränd. vs. Vorperiode	-15,8	-8,0	-9,0	50,7	19,1
<b>Bauauftragsvorrat</b>	<b>4065</b>	<b>899</b>	<b>750</b>	<b>712</b>	<b>918</b>
%-Veränd. vs. Vorperiode	-37,7	9,0	-16,5	-5,1	28,9
<b>Firmenkonkurse</b>	<b>398</b>	<b>102</b>	<b>97</b>	<b>81</b>	<b>85</b>
%-Veränd. vs. Vorperiode	-6,6	4,7	-4,4	-16,3	5,1
<b>Arbeitslose <sup>2)</sup></b>	<b>41793</b>	<b>10163</b>	<b>10070</b>	<b>9899</b>	<b>9854</b>
%-Veränd. vs. Vorperiode	-17,2	-3,8	-0,9	-1,7	-0,5
<b>Arbeitslosenquote (in %) <sup>2)</sup></b>	<b>2,4</b>	<b>2,3</b>	<b>2,3</b>	<b>2,3</b>	<b>2,3</b>

<sup>1)</sup> Total ohne Edelsteine; Summe Kantone Aargau und Solothurn (ohne Bezirke Thierstein und Dorneck)

<sup>2)</sup> Summe Kantone Aargau und Solothurn

Quelle: BAK Basel Economics

Grosshandels-, Detailhandels- und Verkehrsunternehmen als Bindeglied zwischen Produzenten, Händlern und Konsumenten und profitieren damit vom günstigen konjunkturellen Umfeld. Der Finanzsektor muss sich gegen die weltweite Finanzkrise wehren und liegt deswegen mit 2 Prozent unter dem für die Branche üblichen Wachstum. Die Bauwirtschaft rangiert zusammen mit der öffentlichen Verwaltung abgeschlagen am unteren Ende des Wachstumsspektrums. BAK Basel Economics erwartet für die Region AARGAU Olten-Gösigen-Gäu für das gegenwärtige

Jahr ein über dem schweizerischen Durchschnitt liegendes Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 2,5 Prozent.

2009 ist im Zuge der schwächeren gesamtschweizerischen Wirtschaftsdynamik ein Abflauen der wirtschaftlichen Dynamik mit einem BIP-Wachstum von 1,5 Prozent in AARGAU Olten-Gösigen-Gäu zu erwarten. Davon sind sowohl die Betriebe im sekundären wie auch im tertiären Sektor gleichermaßen betroffen. Wachstumsimpulse dürften vor allem die dynamische Investitionsgüterindustrie, die chemisch-pharmazeutische Industrie, der Grosshandel und die

Verkehrs- und Kommunikationsbranche liefern. Hingegen rangieren der Bau, das Gastgewerbe und die öffentliche Verwaltung am unteren Ende des Wachstumsspektrums der realen Bruttowertschöpfung. In der mittleren Frist von 2008 bis 2013 kann in AARGAU Olten-Gösigen-Gäu von einer jährlichen Wirtschaftsexpansion von 1,7 Prozent ausgegangen werden, was ungefähr im gesamtschweizerischen Durchschnitt liegt (1,8%).

Die nachhaltige Phase der konjunkturellen Expansion zeigt sich auch auf dem Arbeitsmarkt. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote in AARGAU Olten-Gösigen-Gäu sank von 2,3 Prozent im Januar 2008 auf 2,2 Prozent im August 2008 und liegt somit deutlich unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt von 2,5 Prozent. Die vorlaufenden Indikatoren deuten auf eine gleichbleibende Entwicklung hin. Die Zahl der gemeldeten offenen Vollzeitstellen ist im bisherigen Jahresverlauf weiter angestiegen. Im Gesamtjahr 2008 rechnet BAK Basel Economics mit einer Zunahme der Erwerbstätigkeit von 1,9 Prozent, nach einer kräftigen Zunahme im Vorjahr von 2,4 Prozent. Im nächsten Jahr dürfte die Zunahme der Erwerbstätigkeit mit einem Plus von 0,5 Prozent schwächer ausfallen.

### Geringere Streuung im regionalen Wachstum

Von der schwunghaften Investitions- und Konsumnachfrage profitieren die industrielastrigen wie auch die dienstleistungsorientierten Regionen in AARGAU

Olten-Gösigen-Gäu. Die Region Olten-Gösigen-Gäu bildet mit einem Wachstum des BIP von 3,1 Prozent die Spitze des Wachstumsrankings der Regionen. Den letzten Platz belegt Aarau/Lenzburg mit immer noch hohen 2,1 Prozent. Im Vergleich zur Vergangenheit weisen die Wachstumsraten der einzelnen Regionen eine geringe Streuung von etwa einem Prozentpunkt auf.

Neben dem Wachstumsleader Olten-Gösigen-Gäu verzeichnen Baden/Wettingen und Brugg 2008 ebenfalls hohe BIP-Zuwachsraten. In Brugg ist die investitionsintensive Energieindustrie und in Baden/Wettingen die lebhafteste Elektrotechnik- und Energieindustrie sowie die dynamische Investitionsgüterindustrie vertreten. Das Fricktal mit der traditionell wachstumsstarken chemisch-pharmazeutischen Industrie befindet sich knapp über dem Durchschnitt der Region AARGAU Olten-Gösigen-Gäu. Aufgrund der günstigen Wirtschaftsstruktur können diese Regionen von der immer noch robusten weltwirtschaftlichen wie auch inländischen Nachfrage profitieren.

Zofingen mit dem vergleichsweise hohen Anteil der wachstumsstarken chemisch-pharmazeutischen Industrie an der Gesamtwirtschaft, das Freiamt und Aarau/Lenzburg weisen verglichen mit der Gesamtregion AARGAU Olten-Gösigen-Gäu leicht unterdurchschnittliche Wachstumsraten auf.

### 2008 hervorragendes Wachstum der Energiebranche in Brugg

2008 erzielt die Region Brugg ein Wirtschaftswachstum von 2,7 Prozent, was leicht über dem Mittel von AARGAU Olten-Gösigen-Gäu liegt. Im Zuge der gesamtschweizerischen Abkühlung im nächsten Jahr

12 muss für 2009 von einem deutlich abgeschwächten Wachstum von 1,3 Prozent ausgegangen werden. Der sekundäre Sektor entwickelt sich 2008 mit einem Wertschöpfungswachstum von 3,0 Prozent etwas dynamischer als in AARGAU Olten-Gösgen-Gäu (+2,8 %). Die Energiebranche fungiert mit einem überdurchschnittlichen Wertschöpfungswachstum von 5,9 Prozent und in Kombination mit dem hohen Anteil an der gesamten Wertschöpfung wieder als wesentliche Wachstumsstütze im Jahr 2008. Aufgrund der hohen Nachfrage produzieren die Energieunternehmen an der Kapazitätsgrenze. Deswegen wurden und werden viele Erweiterungsbauten von Produktionsstätten gebaut, welche künftig eine Leistungssteigerung im Energiesektor ermöglichen. Jüngste Beispiele sind die Erneuerung des Rheinkraftwerks Albrück-Dogern in Leibstadt oder die geplante Erhöhung der Nettoleistung im KKW Leibstadt durch bessere Niederdruckturbinen. Dank der schwächeren, aber immer noch robusten schweizerischen und weltweiten Nachfrage nach Investitionsgütern verzeichnet auch die Maschinen- und Metallindustrie hohe Zuwachsraten.

Im tertiären Sektor ist 2008 mit einer Wertschöpfungsentwicklung von immerhin 1,7 Prozent zu rechnen. Die Zugpferde der Wirtschaft sind hier die Dienstleistungen für Unternehmen, der Handel, Verkehr sowie Kommunikation, die mit einem überdurchschnittlichen Wachstum der Wertschöpfung aufwarten können. Am

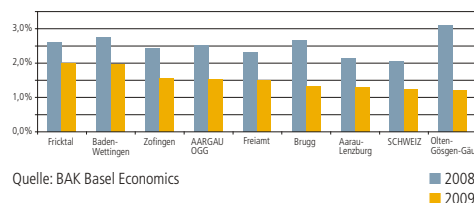
Paul Scherrer Institut bringt der Ausbau der Station Optis mit dem Gerät Gantry 2 bis Ende 2009 einen Technologiesprung bei der Protonentherapie, der eine Verdoppelung der Patientenbehandlungen pro Jahr ermöglicht. Ebenfalls positiv für Brugg wirkt sich der Bau des Campus Brugg-Windisch der Fachhochschule aus.

Im mittelfristigen Zeitraum von 2008 bis 2013 liegt das Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes etwas unter dem Durchschnitt von AARGAU Olten-Gösgen-Gäu. Als wachstumsstark dürften sich auch im kommenden Jahr die Industrie und die Unternehmensdienstleister erweisen. Trotz seines hohen Anteils von rund 20 Prozent an der realen Wertschöpfung kann der Energiesektor nicht die Rolle eines Wachstumsmotors in der Region übernehmen, ist aber weiterhin eine wesentliche Stütze der Wirtschaft in Brugg.

### Investitionsgüter in Baden/Wettingen trumpfen auf

Die Wirtschaft in Baden/Wettingen wächst 2008 im Vergleich zu AARGAU Olten-Gösgen-Gäu wie schon im Vorjahr überdurchschnittlich. Das reale Bruttoinlandsprodukt nimmt im laufenden Jahr um 2,8 Pro-

**Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes**  
(Durchschnittliche) Veränderung gegenüber Vorjahr in %



zent zu. Im Jahr 2009 kann mit einer Zunahme von 2,0 Prozent gerechnet werden.

Die vormals kräftige schweizerische wie auch weltweite Nachfrage nach Investitionsgütern lässt 2008 zwar nach, aber die Auftragsbücher der Unternehmen, insbesondere in der Investitionsgüterindustrie, sind prall gefüllt. So bleibt die Konjunktur in Baden/Wettingen aufgrund vieler internationaler wie auch inländischer Aufträge, die erst jetzt erfolgswirksam werden, sehr dynamisch. Zu den grössten Abnehmern von Investitionsgütern gehören nach wie vor die europäischen Länder und die USA. Derzeit wird auch aus dem asiatischen Raum eine vermehrte Nachfrage festgestellt. Wie die bisherigen Exporte in diesem Jahr belegen, lässt sich im Vergleich zum Vorjahr kaum eine schwächere Dynamik erkennen. Der anhaltende Erfolg der Investitionsgüterindustrie der Region Baden/Wettingen führt auch zur Schaffung einer erheblichen Anzahl neuer Stellen.

Mit einem robusten BIP-Wachstum von 2,3 Prozent kann der Dienstleistungssektor aufwarten. Besonders die mehrheitlich in der Stadt Baden beheimateten Dienstleister für Unternehmen, beispielsweise die Informatikunternehmen und die Unternehmensberatungen, weisen ein überdurchschnittliches Wachstum auf. Aber auch die Detailhandelsbetriebe und die Grosshandelsunternehmen erweisen sich 2008 als kräftige Zugpferde. Positiv für den Standort Baden/Wettingen wirkt sich auch der Ausbau des Verteilzentrums der Post aus.

Mittelfristig ist die Investitionsgüterindustrie der Schlüssel zum Erfolg. Für den Zeitraum 2008 bis 2013 kann ein starkes Wachstum von 3,2 Prozent für die Region Baden/Wettingen erwartet werden. Der Wachstumsmotor dieser Region bleibt die Investitionsgüterindustrie. Die Herausforderung ist, im mittelfristigen Zeitraum von 2008 bis 2013 trotz der abflauenden Weltkonjunktur weiterhin die Dynamik der Exporte aufrechtzuerhalten.

Zudem muss der Tendenz der asiatischen Wachstumsregionen, die Vorleistungen für Grossprojekte im Land selbst zu produzieren und diese nicht von den alten Industrieländern zu importieren, Rechnung getragen werden. So sind die künftigen Wachstumsmöglichkeiten der Investitionsgüterindustrie in Baden/Wettingen vor allem in wissensintensiven Beratungsdienstleistungen im Zusammenhang mit den hergestellten Produkten sowie in der Forschung zu suchen. Aufgrund der verkehrstechnisch günstigen Lage im Einzugsgebiet der Dienstleistungs-Metropole Zürich nimmt zudem die Bedeutung der Region als Wohnstandort für Pendler weiterhin zu.

### Chemie in Aarau/Lenzburg top

2008 erzielt die Region Aarau/Lenzburg ein Wirtschaftswachstum von 2,1 Prozent, was leicht unter dem Durchschnitt von AARGAU Olten-Gösgen-Gäu liegt. Mit dieser doch robusten Wachstumsrate befindet sich die Region am unteren Ende des Regionenrankings von AARGAU Olten-Gösgen-Gäu. Daran dürfte sich auch im kommenden Jahr nichts ändern.

14 Im Jahr 2008 wächst die Industrie in Aarau/Lenzburg überdurchschnittlich. Die Chemie, die Metall- und Maschinenbauindustrie wie auch die Gummi- und Kunststoffindustrie ziehen mit der aktuellen Nachfrageentwicklung mit. Insbesondere weist die Chemie mit 3,9 Prozent eine hohe Wachstumsrate der Wertschöpfung auf.

Mit einem robusten Wachstum von 1,9 Prozent spielt auch der Dienstleistungssektor in Aarau/Lenzburg eine nicht zu unterschätzende Rolle. Besonders die Verkehrs- und Kommunikationsindustrie wie auch die Dienstleister für Unternehmen können mit einer überdurchschnittlichen Entwicklung aufwarten. Aufgrund des andauernden Spardrucks stagniert der in Aarau/Lenzburg bedeutsame öffentliche Sektor, zu welchem die Verwaltung, die Schulen und das Gesundheitswesen zählen. Die geringfügige Dynamik in diesem Sektor führt zu einer schlechteren Platzierung für die Region Aarau/Lenzburg in AARGAU Olten-Gösigen-Gäu.

Auch für den mittelfristigen Zeitraum von 2008 bis 2013 kann in Aarau/Lenzburg im Vergleich zu AARGAU Olten-Gösigen-Gäu von einer leicht unterdurchschnittlichen Wachstumsrate des BIP von 1,5 Prozent ausgegangen werden. Die mittelfristigen Wachstumstreiber sind in der Region Aarau/Lenzburg die unternehmensbezogenen Dienstleistungen wie Informatik und Unternehmensberatungen, die Chemie und die Nachrichtenübermittlung.

## Wachstumsstarke Chemie/Pharma im Fricktal

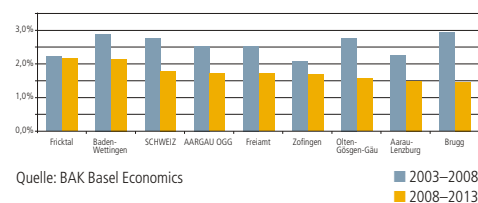
Das Fricktal gehört neben dem Wachstumsleader Olten-Gösigen-Gäu sowie Baden/Wettingen und Brugg zu den wachstumsstarken Regionen in AARGAU Olten-Gösigen-Gäu. Die traditionell wachstumsstarke chemisch-pharmazeutische Industrie beschert 2008 dem Fricktal eine hohe BIP-Zuwachsrate von 2,6 Prozent. Für das Jahr 2009 ist mit einer Rückkehr der Region an die Wachstumsspitze zu rechnen.

Im Standort Fricktal wird über die Hälfte der gesamten Wertschöpfung im sekundären Sektor von der chemisch-pharmazeutischen Industrie geschaffen. So bildet diese Industrie das wichtigste Standbein der Fricktaler Wirtschaft. Erfreulicherweise wächst die Chemie/Pharma auch 2008 mit einer hohen Wachstumsrate von 3,7 Prozent. Die anhaltende Phase der überdurchschnittlichen Dynamik lässt im Fricktal viele neue Stellen entstehen.

2008 expandiert im Fricktal auch der Dienstleistungssektor im Vergleich zur Gesamtregion AARGAU Olten-Gösigen-Gäu überdurchschnittlich. Insbesondere erzielen die Unternehmensdienstleister, die Kommunikationsbranche sowie die Verkehrsbranche hohe Wertschöpfungszuwächse.

Mittelfristig ist die wachstumsstarke chemisch-pharmazeutische Industrie der Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg für das Fricktal. Für den Zeitraum 2008 bis 2013 kann ein starkes Wachstum von 2,2 Prozent für den Standort erwartet werden. Die Chemie/Pharma dürfte der Wachstumsmotor für die Region bleiben.

Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes  
Durchschnittliche Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: BAK Basel Economics

Im mittelfristigen Zeitraum von 2008 bis 2013 besteht die Herausforderung darin, trotz der abflauenden Weltkonjunktur weiterhin die Dynamik der Exporte aufrechtzuerhalten.

## Spitzenwachstum der Zofinger Chemie- und Pharmabranche

Im laufenden Jahr kann die Wirtschaft in Zofingen mit einem im Vergleich zur Gesamtregion AARGAU Olten-Gösigen-Gäu leicht unterdurchschnittlichen Zuwachs des BIP von 2,4 Prozent expandieren. Der generellen Abkühlung des konjunkturellen Umfeldes kann sich der Standort Zofingen nicht entziehen und dürfte im kommenden Jahr ein verringertes Wachstum von 1,6 Prozent aufweisen.

Die Industrie zeigt sich 2008 mit einem Wachstum der Wertschöpfung um 3,3 Prozent sehr dynamisch. Die

15 Wachstumstreiber sind die Investitionsgüterindustrie mit einer Expansionsrate von 3,8 Prozent und die chemisch-pharmazeutische Industrie, die eine überragende Wachstumsrate von 5,1 Prozent vorweisen kann. Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Zofingen ist nun nach einer längeren Phase der Umstrukturierung auf einen erfolgreichen Pfad gelangt, auf welchem rekordverdächtige Zuwachsraten bei der Wertschöpfung erzielt werden können. Von der aktuellen Nachfragesituation kann auch die Zofinger Maschinenindustrie ausgeprägt profitieren.

Im Vergleich zu AARGAU Olten-Gösigen-Gäu expandiert der Dienstleistungssektor in der Region Zofingen im gleichen Tempo. Anders als in der Gesamtregion sind in Zofingen die Wachstumstreiber das Gastgewerbe, die Dienstleister für Unternehmen und der Detailhandel sowie die Logistikbetriebe. Von der grossen Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern profitieren die Logistikbetriebe und haben ihre Kapazitäten ausgebaut, beziehungsweise bauen diese gegenwärtig noch aus.

Für den mittelfristigen Zeitraum von 2008 bis 2013 kann in Zofingen im Vergleich zu AARGAU Olten-Gösigen-Gäu von einer leicht unterdurchschnittlichen Wachstumsrate des BIP von 1,7 Prozent ausgegangen werden. Die mittelfristigen Wachstumstreiber sind in der Region Zofingen vor allem die unternehmensbezogenen Dienstleistungen und die chemisch-pharmazeutische Industrie, aber auch die Grosshandelsunternehmen und die Detailhandelsbetriebe.

## 16 **Olten-Gösgen-Gäu** **ist Wachstumsleader**

Im Jahr 2008 führt Olten-Gösgen-Gäu die Tabelle der Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes an und verweist damit die anderen Regionen in AARGAU Olten-Gösgen-Gäu auf die hinteren Plätze. Allerdings dürfte der Spitzenplatz im kommenden Jahr an den vormaligen Leader Fricktal verloren gehen.

In Olten-Gösgen-Gäu kann die Industrie 2008 ein robustes Wachstum von 2,6 Prozent vorweisen. Die Wachstumstreiber sind die chemisch-pharmazeutische Industrie und die Investitionsgüterindustrie. Auch der für den Standort Olten-Gösgen-Gäu bedeutende Energiesektor setzt 2008 seinen Wachstumskurs fort. Insbesondere wirkt sich auch die Eröffnung der Schweizer Strombörsenplattform von Atel nachhaltig auf die Wachstumsdynamik aus. Einzig die Textilindustrie und das Papier- und Druckgewerbe sowie die Bauwirtschaft verzeichnen einen Rückgang der Wertschöpfung.

Mit einem Wachstum der Wertschöpfung um 3,6 Prozent zeigt sich der Dienstleistungssektor in Olten-Gösgen-Gäu sehr dynamisch. Wesentlichste Wachstumstreiber sind die Verkehrsbranche und die Nachrichtenübermittlung. Der Ausbau des Verteilerzentrums von Migros in Neuendorf, das Logistikzentrum von Valora in Egerkingen und das neue Briefpostzentrum der Post in Härkingen sind momentan die prägenden Elemente im Logistikcluster Olten-Gösgen-Gäu. Ebenfalls eine

gute Performance weisen der Gross- und Detailhandel aus. Allerdings dürfte im kommenden Jahr das Wachstum der Wertschöpfung wieder schwergewichtig von der chemisch-pharmazeutischen Industrie getrieben werden.

Im mittelfristigen Zeitraum von 2008 bis 2013 schwächt sich die gesamtwirtschaftliche Dynamik ausgehend von einem hohen Niveau auf 1,6 Prozent ab. Der Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg für Olten-Gösgen-Gäu ist mittelfristig vor allem in den Dienstleistungsbranchen zu suchen.

### **Dynamisches Immobilienwesen** **im Freiamt**

Im laufenden Jahr erzielt das Freiamt ein BIP-Wachstum von 2,3 Prozent und belegt damit einen der unteren Plätze im Wachstumsranking der Regionen in AARGAU Olten-Gösgen-Gäu. Allerdings spielt der Standort eine nicht zu unterschätzende Rolle als Zulieferer für die Investitionsgüterindustrie der umliegenden Regionen. Im kommenden Jahr muss im Zuge der gesamtschweizerischen Abkühlung von einem deutlich abgeschwächten Wachstum von 1,5 Prozent ausgegangen werden.

2008 kann die Industrie im Freiamt etwa im Gleichschritt zur Gesamtregion AARGAU Olten-Gösgen-Gäu wachsen. Die chemisch-pharmazeutische Industrie sowie die Investitionsgüterindustrie erweisen sich als bedeutender Wachstumstreiber der Region. Insbesondere wächst die für das Freiamt wichtige Maschinenbaubranche überdurchschnittlich. Die bedeutende Gummi- und Kunststoffindustrie sowie die Metallindustrie können sich im schwierigen Marktumfeld

behaupten und expandieren mit moderaten Wachstumsraten. Die überdurchschnittlichen Wachstumsraten der Exporte in diesem Bereich lassen auf eine weiterhin expansive Entwicklung schliessen.

Im Vergleich zu AARGAU Olten-Gösgen-Gäu expandiert der Dienstleistungssektor im Freiamt in ähnlichem Masse. Wachstumsimpulse im Jahr 2008 liefern vor allem die Dienstleistungen für Unternehmen und das Gastgewerbe. Das Immobilienwesen und die Vermietung entwickeln sich sehr dynamisch, was unter anderem eine Folge des Wohnbaubooms in dieser Region und der tendenziell steigenden Immobilienpreise ist.

Im Vergleich zu AARGAU Olten-Gösgen-Gäu kann im Freiamt für den mittelfristigen Zeitraum von 2008 bis 2013 von einer durchschnittlichen Wachstumsrate des BIP von 1,7 Prozent ausgegangen werden. Die mittelfristigen Wachstumstreiber in der Region Freiamt sind vor allem die unternehmensbezogenen Dienstleistungen und die chemisch-pharmazeutische Industrie, aber auch die Grosshandelsunternehmen und die Detailhandelsbetriebe. Der Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg könnten aber auch künftig die Zulieferbetriebe für die Investitionsgüterindustrie sein. Durch die kontinuierliche Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur dürfte auch die Bedeutung als Wohnstandort weiterhin zunehmen.

# Spezialthema: Finanzkrise und Ölpreishausschlag: Wo liegen die Risiken für die Wirtschaft der Regionen des Raumes AARGAU Olten- Gösgen-Gäu?

## 18 Prognoserisiko überdurchschnittlich hoch

Die Wachstumsabschwächung der Schweizer Wirtschaft betrifft auch die Region AARGAU Olten-Gösgen-Gäu, wenn auch in geringerer Masse. So verleiht die regionale Branchenstruktur eine stärkere Resistenz gegenüber den gegenwärtigen Belastungsfaktoren – Krise auf den weltweiten Finanzmärkten und Hausse der Rohstoffpreise, allen voran Erdöl – als in anderen Schweizer Regionen. Dennoch fällt das mit der Finanzkrise und der Rohstoffhausse einhergehende Prognoserisiko auch für die Region AARGAU Olten-Gösgen-Gäu überdurchschnittlich hoch aus. Insbesondere bestehen nach wie vor grosse Unsicherheiten darüber, in welchem Umfang hierdurch die realwirtschaftlichen Aktivitäten beeinträchtigt werden. Um die Risiken besser einordnen zu können, werden im Folgenden die wichtigsten Transmissionskanäle aufgezeigt und gemäss ihrer Bedeutung für den Wirtschaftsraum AARGAU Olten-Gösgen-Gäu gewichtet. Das Augenmerk liegt hierbei auf den Besonderheiten, welche sich aus der regionalspezifischen Branchenstruktur ergeben.

### Direkte und indirekte Rückwirkungskanäle der Finanzkrise

Das wohl grösste Prognoserisiko geht gegenwärtig von der wieder zugespitzten Krise an den weltweiten Finanzmärkten aus. Die Finanzmarktkrise hat ihren Ursprung in spekulativen Übertreibungen auf dem

amerikanischen Häusermarkt, deren Korrektur zu einer massiven Vertrauens- und Liquiditätskrise unter Banken geführt hat. Die schmerzhaft entwickelte am US-amerikanischen Immobilienmarkt und die damit einhergehenden Anspannungen im weltweiten Finanzsystem bergen auch erhebliche Risiken für die realwirtschaftliche Entwicklung der Schweizer Wirtschaftsregionen, wobei sowohl direkte als auch indirekte Effekte eine Rolle spielen.

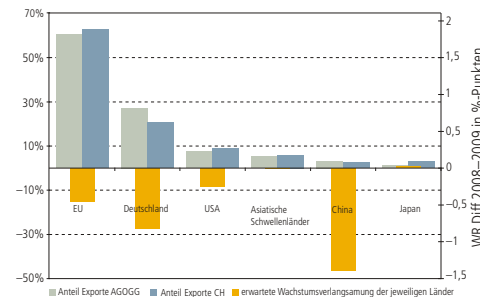
### Ausländische Nachfrage könnte deutlich nachlassen

Bei den direkten Effekten ist zuvorderst der ausserwirtschaftliche Nachfrageeffekt zu nennen, welcher vor allem die exportorientierten Unternehmen in AARGAU Olten-Gösgen-Gäu negativ betreffen könnte. Der Einbruch des amerikanischen Wohnungsmarktes hat – zusammen mit der schleppenden Entwicklung bei den übrigen Investitionen und beim Konsum – die US-Wirtschaft nahe an eine Rezession herangeführt. Entsprechend sinken die US-Importe, und die Handelspartner in der ganzen Welt können weniger in die USA liefern, so dass sich auch deren Wirtschaft abkühlt. In der EU rutschte beispielsweise das Bruttoinlandprodukt (BIP) im zweiten Quartal 2008 unter den Wert des Vorquartals. Insgesamt hat sich die Rezessionsgefahr für die Eurozone und die USA deutlich erhöht. Beide Wirtschaftsräume stellen nach wie vor die wichtigsten Absatzmärkte für die Exportwirtschaft von AARGAU Olten-Gösgen-Gäu dar. Über 58 Prozent der Aargauer Güterexporte gehen in die EU und knapp 10 Prozent in die USA. Sollten sich diese Absatzmärkte stärker als erwartet abschwächen, wäre also auch die wirtschaftliche Entwicklung in

AARGAU Olten-Gösgen-Gäu negativ betroffen. Dies gilt insbesondere in Bezug auf die deutsche Wirtschaft, welche für die Aargauer Exportunternehmen von grösserer Bedeutung ist als in vielen anderen Schweizer Regionen.

### Erhöhte Rezessionsgefahr bei den wichtigsten Handelspartnern von AARGAU Olten-Gösgen-Gäu

Exportanteile in %, Differenz reale Veränderung gegenüber Vorjahr in %-Punkten



Quelle: BAK Basel Economics

### Negative Einkommens- und Vermögenseffekte belasten Konsum

Rückschlagspotenzial für die Konsumentinnen und Konsumenten der Region AARGAU Olten-Gösgen-Gäu besteht vor allem aus negativen Einkommens- und Vermögenseffekten. Zwar ist die Wahrscheinlichkeit für Korrekturen am Aargauer Immobilienmarkt im Gegensatz zu den USA und einigen anderen europä-

ischen Ländern ausgesprochen gering, auch gibt es bei den Haushalten in AARGAU Olten-Gösgen-Gäu kein Überschuldungsproblem, das mit den Aktienbörsen verbundene Vermögen der Privathaushalte ist jedoch seit Jahresbeginn 2008 spürbar geschrumpft. Sollte die Börsenbaisse über mehrere Jahre anhalten, werden zudem auch die Pensionskassen betroffen sein: Folge möglicher Vermögensverluste wäre ein sinkender Deckungsgrad, was die Versicherten in den nächsten Jahren zu spüren bekommen könnten. Die hiermit verbundenen Einkommens- und Vermögensrestriktionen könnten eine unerwartet starke Einschränkung der privaten Konsumausgaben nach sich ziehen. Weitaus grössere Gefahr für den privaten Konsum droht jedoch im Fall, dass sich die Konjunktur von AARGAU Olten-Gösgen-Gäu unerwartet deutlich abkühlt – beispielsweise infolge einer kräftig sinkenden Exportnachfrage. In einem solchen Szenario wäre naturgemäss auch eine deutlich stärkere Abschwächung des Arbeitnehmerinkommens zu erwarten, als in der Basisprognose unterstellt.

### Entwicklung Primäreinkommen

(Durchschnittliche) Veränderung gegenüber Vorjahr in %



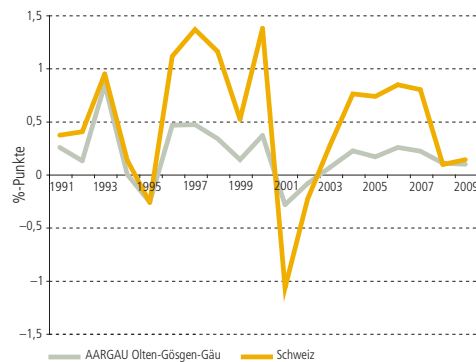
Quelle: BAK Basel Economics

## Mit Finanzsektor verbundenes Risiko vergleichsweise gering

Weniger exponiert als andere Schweizer Regionen ist AARGAU Olten-Gösgen-Gäu durch die direkt mit den Belastungen des Bankensektors verbundenen Wertschöpfungseinbussen. Markante Abschreibungen sind vor allem bei Schweizer Grossbanken aufgelaufen. Die Bankenstruktur in AARGAU Olten-Gösgen-Gäu wird nur in sehr geringem Umfang durch das gegenwärtig im Brennpunkt stehende Investmentbanking geprägt. Im Mittelpunkt steht vielmehr das nach wie vor robust laufende Privat- und Firmenkundengeschäft. Die Fokussierung auf das traditionelle Bankengeschäft hat AARGAU Olten-Gösgen-Gäu bereits während der letzten Börsenbaisse der Jahre 2001 bis 2003 vor den negativen Einflüssen geschützt. So fielen die negativen Wachstumsbeiträge des Finanzsektors deutlich geringer aus als im Schweizer Durchschnitt.

Aber auch wenn die Banken in AARGAU Olten-Gösgen-Gäu von den negativen Auswirkungen der Finanzkrise nur in geringem Umfang betroffen sind, besteht die Gefahr, dass die exportstarke Industrie die Kreditkrise über den eingangs erwähnten Nachfrageeffekt importiert. Denn in diesem Fall würde auch ihre Nachfrage nach Krediten deutlich zurückgehen.

**Wachstumsbeiträge des Finanzsektors  
AARGAU Olten-Gösgen-Gäu im Vergleich zur Schweiz**  
Wachstumsbeitrag in %-Punkten



Quelle: BAK Basel Economics

## Bisher keine nennenswerten Anzeichen für Credit Crunch

Einen gewichtigen indirekten Effekt könnte auch die Vertrauenskrise bei den Banken auslösen. So wäre eine nachhaltige Beeinträchtigung der realwirtschaftlichen Aktivitäten für den Fall zu erwarten, dass die Vertrauenskrise in der Finanzwelt zu einer nachhaltigen Verknappung der allgemeinen Kreditvergabe führt (Credit Crunch). Als Folge der Illiquidität vieler Hypothekardervative hat sich auch die Liquiditätslage verschiedener Finanzinstitute verschlechtert. Dies zeigte sich insbesondere darin, dass die Volumina auf dem Interbankenmarkt deutlich gesunken sind, da sich die Banken gegenseitig «misstrauen». Diese gestiegene Vorsicht äussert sich auch in einer wesentlich höheren Risikomarge: Die Differenz zwischen den Zinsen auf dem Euromarkt und den Referenzsätzen der entsprechenden Zentralbanken hat sich deutlich ausgeweitet. So erhöht die Anspannung auf den

Kreditmärkten auch die Kreditkosten und reduziert die Kreditvolumina, was zu einem geringeren Investitionsvolumen und zu weniger Wirtschaftswachstum führt.

Innerhalb eines solchen Szenarios blieben die negativen realwirtschaftlichen Rückwirkungen nicht nur auf die kurzfristigen Wachstumsperspektiven beschränkt. Ein als Folge der verringerten Investitionstätigkeit tieferer Kapitalstock würde auch das längerfristige Wachstumspotenzial reduzieren. Leiden würden vor allem die für die Gesamtregion Aargau bedeutsame Investitionsgüterindustrie und die kapitalintensive Energiebranche. Beide Industriezweige sind vorab in Brugg, Baden/Wettingen und auch Zofingen beheimatet. Beruhigenderweise ist die Verschlechterung der Kreditbedingungen gemäss den gängigen Schweizer Kreditstatistiken bis jetzt – wenn überhaupt – sehr verhalten ausgefallen.

Das Wirtschaftswachstum von AARGAU Olten-Gösgen-Gäu könnte aber auch allein schon aus rein psychologischen Gründen unerwartet kräftig an Dynamik verlieren. Die täglichen Medienberichte über steigende Bankverluste und fallende Börsenkurse erhöhen die allgemeine Unsicherheit vieler Wirtschaftsakteure. Mögliche Einkommenseinbussen oder gar ein drohender Verlust des Arbeitsplatzes haben die Konsumentenstimmung in der Schweiz bereits erheblich gedrückt und mahnen zur Vorsicht. Angstsparen führt zu einer tieferen Konsumnachfrage. Auch in den Firmen können in Erwartung einer möglicherweise schlechteren Geschäftslage Beschaffungen und Investitionen hin-

ausgeschoben werden. Dies alles würde die gesamtwirtschaftliche Nachfrage reduzieren und das Wirtschaftswachstum weiter bremsen. Von einer solchen Entwicklung besonders betroffen wären die Konsum- und die Investitionsgüterindustrie.

Insgesamt ergibt sich die Wirkung der amerikanischen Subprime-Krise auf die Wirtschaft in AARGAU Olten-Gösgen-Gäu als Summe der verschiedenen Effekte. Die Intensität hängt auch entscheidend von der Länge der Finanzkrise ab. Wann bekommen die Akteure das Gefühl, die Krise sei überwunden? Hierbei spielt die Börsenentwicklung eine grosse Rolle, nicht zuletzt, weil sich auch die Medien stark davon beeinflussen lassen.

## Risiko Ölpreisentwicklung hat weiter Bestand

Derzeit belastet nicht nur die Subprime-Krise die Wirtschaft von AARGAU Olten-Gösgen-Gäu; bei der Einschätzung der Wachstumspotenziale sowie der diesbezüglichen Risiken gilt es auch, die historisch gesehen immer noch hohen Rohwarenpreise zu berücksichtigen. Seit 2003 hat sich der Erdölpreis mehr als verdreifacht, wobei zwischenzeitlich sogar neue Rekordmarken um 150 USD/Barrel erreicht wurden. Auch nach den zuletzt verzeichneten Korrekturen ist der Ölpreis im historischen Vergleich immer noch sehr hoch. Das markant gestiegene Ölpreisniveau ist vor allem auf die sehr dynamische weltwirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre zurückzuführen. Trotz der sich abzeichnenden weltwirtschaftlichen Abschwächung bleibt die Konstellation von Angebot und Nachfrage am Ölmarkt angespannt. Ein in den kom-

\* Für die internationalen Vergleiche wurde die Region AARGAU Olten-Gösgen-Gäu dem Kanton Aargau gleichgesetzt.

22 menden Monaten wieder deutlich anziehendes Ölpreisniveau liegt durchaus im Bereich des Möglichen. Damit stellt der Ölpreis weiterhin ein ernst zu nehmendes Konjunkturrisiko für die Region AARGAU Olten-Gösigen-Gäu dar, wobei ebenfalls mehrere Transmissionskanäle auf die Realwirtschaft unterschieden werden.

### Hohe Rohstoffpreise schöpfen Kaufkraft und Gewinne ab

Die stark gestiegenen Ölpreise führen zunächst zu einer gigantischen Umverteilung von den ölkonsumierenden zu den ölproduzierenden Wirtschaftsregionen. Der Anstieg des Rohölpreises von rund 60 USD/Barrel im ersten Halbjahr 2007 auf rund 110 USD/Barrel im ersten Halbjahr 2008 hat bereits in den ersten sechs Monaten 2008 zusätzliche Finanzströme von rund 440 Mrd. CHF nach Russland und in die OPEC-Staaten generiert. Auf die gesamte Schweiz entfallen für den betrachteten Zeitraum ölpreisbedingte Mehrkosten von rund 1,6 Mrd. CHF. Zum Vergleich: Das sind 0,6% des im gleichen Zeitraum erwirtschafteten Bruttoinlandsproduktes. Ohne den in Relation zum USD deutlich aufgewerteten Franken wären die Mehrkosten im ersten Halbjahr 2008 nochmals rund 17 Prozent höher ausgefallen.

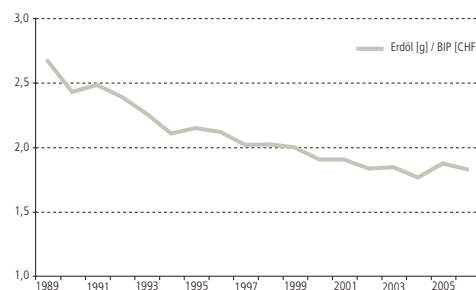
Auch die Region AARGAU Olten-Gösigen-Gäu beteiligt sich an dieser deutlich gestiegenen Ölrechnung. Ein Teil davon kann wohl über höhere Exportpreise auf das Ausland überwältzt werden. Da sich jedoch die

Handelspartner von AARGAU Olten-Gösigen-Gäu ähnlich verhalten und so die Preise der übrigen Importe (Nichtölprodukte) ebenfalls steigen, dürfte sich dieser Effekt in etwa ausgleichen. Ein kleiner Trost bleibt: Der Handelsbilanzüberschuss von AARGAU Olten-Gösigen-Gäu mit den OPEC-Ländern dürfte in Relation zum Bruttoinlandsprodukt höher ausfallen als im Schweizer Durchschnitt. Hierfür sprechen die deutlich gestiegenen Exporte von Aargauer Investitionsgütern in die OPEC-Staaten und nach Russland mehr als verdoppelt. Ein Teil der erhöhten Ölrechnung ist also in Form erhöhter Exporte in den Aargau zurückgeflossen. Dieser Trend dürfte auch weiterhin anhalten und die negativen Rückwirkungen der hohen Ölpreise etwas dämpfen.

Grundsätzlich wirkt ein Anstieg des Ölpreises aber wie eine Steuererhöhung bei Konsumenten und Investoren. Kaufkraft und Gewinne werden abgeschöpft, ohne dass dem – wie im Falle einer Steuer, mit der staatliche Aufgaben finanziert werden – Ausgaben im Inland gegenüberstehen. Entsprechend dämpfen steigende Ölpreise die Binnennachfrage und könnten damit gerade in der derzeitigen Situation einer sich allgemein verlangsamen Konjunktur die wirtschaftlichen Auftriebskräfte weiter schwächen. Dieser Effekt würde praktisch alle Wirtschaftszweige betreffen. Im regionalen und branchenspezifischen Kontext hätten ein wieder deutlich steigender Ölpreis und die damit verbundenen Erhöhungen bei den Treibstoffpreisen vor allem negative Rückwirkungen auf den in Olten-Gösigen-Gäu ansässigen Logistikcluster.

### Erdölintensität in AARGAU Olten-Gösigen-Gäu\*

Verbrauchtes Erdöl in Gramm pro CHF



Quelle: BAK Basel Economics

### Hoher Ölpreis bietet auch Chancen

Relativierend sei zum Abschluss angefügt, dass die negativen Auswirkungen höherer Ölpreise lange nicht mehr so stark zum Tragen kommen, wie dies in früheren Jahren der Fall war. Insgesamt ist die Abhängigkeit der Volkswirtschaften vom Rohstoff Öl im Laufe der Jahre deutlich gesunken. Selbst im vergleichsweise kurzen Zeitraum von 1989 bis 2006 ist die Erdölintensität der Produktion in AARGAU Olten-Gösigen-Gäu\* um rund 1/3 zurückgegangen. Alternative Energiequellen, modernere Technologien, eine höhere Bedeutung des Dienstleistungssektors und nicht zuletzt auch ein sparsamerer Energieverbrauch haben

Von lic. rer. pol. Jan Baumann,  
Economist beim Wirtschaftsforschungsinstitut  
BAK Basel Economics

23 mit dazu beigetragen, dass die wirtschaftliche Leistung pro Energieeinheit heute deutlich höher ist als in der Vergangenheit. Die weltweit vermehrte Ausrichtung auf alternative Energiequellen und effizientere Energienutzung beschert gerade den Aargauer Unternehmen als Anbieter diverser Exportgüter in diesem Bereich zusätzliche Auftragseingänge. Insbesondere bei den Maschinen der Elektroindustrie und Elektronik sind vermehrt Exporte zu verzeichnen. Dies kommt vor allem dem Raum Baden/Wettingen zugute. Brugg wird in den kommenden Jahren verstärkt von seinem auf alternative Energiequellen spezialisierten Energiesektor profitieren. Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen stellt sich das hohe Ölpreisniveau für die Region AARGAU Olten-Gösigen-Gäu nicht nur als Krisenszenario dar, sondern bietet durchaus auch Chancen.

Insgesamt ist die Region AARGAU Olten-Gösigen-Gäu im Vergleich zur Schweiz unterdurchschnittlich von den gegenwärtigen konjunkturellen Risiken betroffen. Zwar sind die weltwirtschaftlichen Nachfragerisiken aufgrund der hohen Aussenhandelsverflechtung zunächst etwas höher einzuschätzen als im gesamtschweizerischen Durchschnitt. Mit ihrem durch hochwertige Investitionsgüter und pharmazeutische Erzeugnisse geprägten Produktportfolio ist AARGAU Olten-Gösigen-Gäu jedoch besser aufgestellt als andere Schweizer Regionen. Hinzu kommt, dass die direkt mit den Belastungen des Bankensektors verbundenen Wertschöpfungseinbussen in der Region deutlich geringer ausfallen dürften als im Schweizer Durchschnitt. Hierfür spricht die Fokussierung auf das nach wie vor robust laufende traditionelle Bankengeschäft mit Firmen- und Privatkunden.

24 **Einmal jährlich vergibt die Aargauische Kantonalbank in Zusammenarbeit mit dem Aargauischen Gewerbeverband den Aargauer Unternehmerpreis. Prämiert werden dabei drei Unternehmen aus dem Aargau, die sich besonders auszeichnen.**

### Die Kriterien sind:

- Wirtschaftlich erfolgreiches Aargauer Unternehmen.
- Unternehmen, das Arbeitsplätze schafft.
- Unternehmen, das zukunftsorientiert ist.
- Unternehmen mit Aussicht auf Beständigkeit.
- Unternehmen, das besonders kundenorientiert ist.
- Unternehmen, das den Belangen des Umfeldes (Ethik, Unternehmenskultur, Ökologie) gerecht wird.

Die Grösse eines Unternehmens spielt keine Rolle. Der Wettbewerb steht für den Kleinstunternehmer ebenso offen wie für grosse KMU bis maximal 250 Angestellte.



### Der Preis ist wie folgt dotiert:

1. Preis: CHF 20 000.–
2. Preis: CHF 10 000.–
3. Preis: CHF 5 000.–

Die Jury besteht aus Rudolf Hug, Unternehmer; Thomas Lüpold, Unternehmer; Dr. Willy Schlachter, Präsident der Förderkommission Technopark® Aargau und Dr. Peter Hilfiker, Mitglied der Geschäftsleitung der Aargauischen Kantonalbank.

Die Eingabefrist für den Aargauer Unternehmerpreis der Aargauischen Kantonalbank, welcher am Aargauer Wirtschaftstag des Aargauischen Gewerbeverbandes im Frühjahr 2009 verliehen wird, läuft bis 31. Dezember 2008.

Das Antragsformular kann unter

**[www.akb.ch/unternehmerpreis](http://www.akb.ch/unternehmerpreis)**

abgerufen werden. Eingaben können sowohl durch die Unternehmer selber, als auch durch Dritte (Mitarbeitende, Kunden, Lieferanten usw.) erfolgen.

Nähere Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 062 835 73 00

## **Impressum**

Herausgeberin:  
Aargauische Kantonalbank  
Bahnhofstrasse 58  
CH-5001 Aarau

Telefon 062 835 77 77  
Telefax 062 835 77 84

[www.akb.ch](http://www.akb.ch)

Konzeption:  
Glutz Werbeagentur AG

Gestaltung:  
Jacqueline Joho  
Aargauische Kantonalbank

Druck:  
Zofinger Tagblatt AG

Copyright 2008  
Aargauische Kantonalbank